

DSV aktiv-Expertenserie, Teil 2 – Was verraten mir die Daten, die auf dem Ski stehen?

Skilänge, Radius, Breite – beim Kauf eines neuen Skis werden Interessenten mit einer Vielzahl von Begriffen konfrontiert. Die Daten, die sich dahinter verbergen, verraten sehr viel über die Fahreigenschaften der unterschiedlichen Modelle und sind grundlegend für die Geländevorlieben der Skifahrer. In diesem Teil der Newsletterserie beleuchten die Experten von *DSV aktiv* die einzelnen Parameter genauer und erklären, was hinter den Zahlen steckt.



Die Länge der Ski

In die Entscheidung für die richtige Skilänge fließen mehrere Faktoren ein: das bevorzugte Gelände, die Geschwindigkeit, die persönliche Vorliebe für größere oder kleinere Kurvenradien sowie die Körpergröße und das Gewicht des Skifahrers. Die Längenangabe auf den Ski entspricht dabei nicht der eigentlichen Höhe der Ski, wenn sie gerade auf den Boden gestellt werden, sondern bezeichnet die abgewinkelte Länge, sozusagen mit flachgedrückter Schaufel und flachem Skiende. Entscheidend für die Fahreigenschaften des Modells ist dabei die Kontaktfläche auf dem Schnee. Wenn eine Kurve gefahren wird, muss die Kontaktlänge in Drehung versetzt werden. Ist sie kürzer, kostet das weniger Kraft als bei einer langen Kontaktfläche.

Ausgeklügelte Rocker-Technologie

Das ist der große Vorteil von Rocker-Ski. Durch die aufgebogene Schaufel wird die Fläche auf dem Schnee minimiert, das Ski-Modell ist bei geringem Aufkantwinkel leichter drehbar. Gehen Fahrer eines Rocker-Skis auf die Kante, vergrößert sich die Kontaktlänge. Das gewährleistet einen besseren Halt auf glattem Untergrund.

Die Breite der Ski

Die Breitenangaben auf den unterschiedlichen Modellen bestehen aus drei Zahlen: der Schaufelbreite, der Skimittebreite und der Endenbreite. Dabei ist vor allem die Taillierung des Skis relevant: der Linienzug von der breiten Schaufel über die schmalere Mitte zum breiteren Skiende. Die Differenz zwischen Schaufel und Mitte wird als sogenannter „Einzug“ bezeichnet. Sie ist ausschlaggebend dafür, wie stark der Ski den Fahrer in die Kurve hineinzieht, wenn der Ski auf die Kante gestellt wird. Ist die Differenz groß, werde ich stärker in die Kurve gezogen, das Modell entwickelt also eine große Eigendynamik.

So stark, wie mich der Ski in die Kurve hineinzieht, muss er mich auch wieder aus der Kurve „herausdrücken“. Das Verhältnis zwischen Skimitte und -ende wird als „Auswurf“ bezeichnet. Ist der Unterschied sehr groß, beschleunigt der Ski stark und schiebt mich in der Kurve weiter an. Aus diesem Grund sind Ski hinten in der Regel schmaler als an der Schaufel. Ist der Ski hinten sehr schmal, kann er bei der Kurvenausfahrt besser gerutscht oder gedriftet werden. Das ermöglicht eine leichtere Temporegulierung und macht den Ski gutmütiger und fehlerverzeihend.

Die Skimittenbreite

Die Breite der Skimitte ist eine der wichtigsten Kenndaten beim Kauf eines neuen Ski-Modells. Dieses Maß verrät in erster Linie etwas über den optimalen Einsatzbereich des Skis: Fahre ich lieber auf der Piste oder im freien Gelände? Das magische Maß, das den einen Einsatzbereich vom anderen trennt, sind 80 Millimeter. Mit einer Skimittenbreite von maximal acht Zentimeter fahren Skiliebhaber besser auf der Piste, wird diese Zahl überschritten, sind die Ski gut für das Gelände geeignet. Schließlich ist eine breite Oberfläche ausschlaggebend für den Auftrieb im Pulverschnee. Eine sehr große Mittenbreite bedeutet beim Umkanten einen langen Weg von der einen Kante zur anderen. Der Ski ist dadurch träge und nicht so spritzig. Gleichzeitig ermöglichen breitere Ski aber auch eine bessere Gleichgewichts- und Standsicherheit. Sportliche, gute Skifahrer bevorzugen für ein spritziges Fahrverhalten eher etwas schmalere Ski.

Der Radius

Anders als weitverbreitet angenommen stellt der Radius eine eher untergeordnete Kenngröße für die Fahreigenschaften eines Skis dar. Diese Zahl wird festgelegt durch das Verhältnis „breit – schmal – breit“. Der Radius ist dabei immer abhängig von der Länge und der Form des Skis. Zwei unterschiedliche Ski, wie etwa ein Riesenslalom- und ein Allmountain-Modell, können damit den gleichen Radius haben, obwohl sie für komplett unterschiedliche Einsatzgebiete geschaffen sind. Generell gilt: Umso kleiner der Radius ist, desto wendiger ist der Ski. Der tatsächliche Radius kann dabei aktiv vom Skifahrer beeinflusst werden – durch den investierten Kraftaufwand, den Aufkantwinkel oder durch rutschen oder driften.

Arbeitsmaterialien auf dem DSV-Presseserver

Zusätzliche Informationen zu diesem Thema sowie weitere Presstexte finden Sie auf unserem [Presseserver](#).

Weitere Informationen finden Sie auf dem DSV-Presseserver:

<http://www.ski-online.de/presse>

Login DSV-Presseserver: presse/presse

Ihr Ansprechpartner:

↓ Download V-Card

Florian Schwarz
Pressestelle Deutscher Skiverband
Haus des Ski am Erwin-Himmelseher-Platz
Hubertusstr. 1, 82152 Planegg
Telefon: +49 (0)89 85790-238
Telefon: +49 (0)151 121 136 72
florian.schwarz@deutscherskiverband.de

Aktuelle Informationen und Statements präsentiert von der **Deutschen Kreditbank AG**



Dieser Service wird bereitgestellt von DSV aktiv und der Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS)



Rechtlicher Hinweis

Die uns vorliegenden Informationen zu Ihrer Person werden von uns nur zum Versand des Newsletters erhoben, verarbeitet und genutzt. Datenschutzrechtliche Bestimmungen werden dabei vollumfänglich beachtet. Eine Weitergabe Ihrer Daten an Dritte erfolgt zu keinem Zeitpunkt.

Falls Sie diese E-Mails nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine E-Mail an

